

Neu-Breuenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: W. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Fruchtpreise zu Neuß am 12. August.

Weizen neuer 1. Qual.	17 30	Hafer 1. Qual.	15 80
" 2. " "	16 30	" 2. " "	15 20
Landroggen neuer 1. " "	15 15	" 1. " "	26 30
" 2. " "	14 15	" 2. " "	24 80
Winter-Gerste 1. Qual.	15 30	Kartoffeln	4 —
Buchweizen 1. Qual.	— —	Heu per 50 Kilo	3 60
" 2. " "	— —	Roggenstroh per Schock	— —
Weizen und Samen niedriger.	— —	" 600 Kilo	22 —
Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	56 —		
Rübel per 100 Kilo saubere	57 50		
Gereinigte Del per 100 Kilo 3. — W. höher als Rübel.	— —		
Preistuch per 1000 Kilo	128 —		
Hein per 50 Kilo	5 30		
Rübel und Rüben unverändert.	— —		

Deutschland.

FC. Berlin, 9. Aug. Die Frage der Zuzugssteuer auf überseeische Producte, die über einen außerdeutschen Hafen eingeführt werden, ist vor einigen Wochen durch die Nordd. Allg. Ztg. wieder in die öffentliche Discussion geworfen worden, anscheinend aber mit ebensoviele Glück als vor vier Jahren, wo die Einfuhr einer surtaxe d'entrepot im Anschluß an die Zolltarif-Debatte und dann in Verbindung mit der Samoa-Angelegenheit zuerst angeregt wurde. Bekanntlich war es damals der bremser Kaufmann und Reichstagsabgeordneter Möhle, der sich lebhaft für diese „Unterstützungssteuer“ interessierte und in seinen Bemühungen die Zustimmung des Fürsten Bismarck fand, der am 4. Mai 1880 ihm schrieb: „Das Interesse für Deutschlands Rheberei und Schiffahrt werde ihn f. B. auch bestimmen, zur Begünstigung der nationalen Flagge und der deutschen Rheberei im Sinne der surtaxe mit legislativen Anträgen vorzugehen.“ Der Abg. Möhle fand indessen damals mit seinem Project nicht einmal in der Handelswelt von Bremen und Hamburg, die in dieser Frage am meisten interessiert war, allseitige Zustimmung, während es in ganz West- und Süddeutschland einen heftigen Widerstand erfuhr. Den Protesten der Handelskammern in Südwestdeutschland schloß sich der im Octbr. 1880 abgehaltene volkswirtschaftliche Congress an, welcher in einer Resolution erklärte, daß er in der Uebertragung der surtaxe d'entrepot auf Deutschland eine Schädigung der nationalen Wirtschaft erblicke. Zu legislativen Vorschlägen führte die Discussion vom Jahre 1880 nicht; das Project verschwand bald von der Tagesordnung. Nun ist fast gleichzeitig mit der Discussion über die Postdampfer-Subvention

diese Frage in einer Petition Hamburger Kaufleute an den Reichskanzler auf's Neue angeregt worden. Die Nordd. Allg. Ztg. schwärmt für das Project und ermunterte damit die Hamburger Petenten, durch Einlegung eines Actions-comités die Sache weiter zu verfolgen. Indessen wurden auch neuer wieder aus den Kreisen der Hamburger und Bremser Handelswelt Stimmen laut, welche der Befürchtung Ausdruck gaben, daß der von der surtaxe zu erwartende außerordentliche Zuwachs an Prosperität des Hamburger und Bremser Handels für denselben ein ungesunder Segen und unter Umständen sogar sehr gefährlich werden könne. Die Handelswelt der Ostseehäfen erklärte sich nach einer Anregung der Danziger Handelskammer mit Entschiedenheit gegen die Bevorzugung der beiden Hansestädte, denen die Vortheile der surtaxe ausschließlich zu Gute kommen würden. Nun werden auch die Handelskammern am Rhein ihre Proteste gegen die Einführung der surtaxe d'entrepot wiederholen, nachdem die Kölner Handelskammer unter Bezugnahme auf eine frühere Resolution mit der Erklärung vorangegangen ist, daß die surtaxe den Handel im Rheingebiete auf das empfindlichste schädigen werde. In den Kreisen der Freunde einer surtaxe versteht man sich auch keinesweges, daß dieselbe eine materielle Schädigung des süd- und südwestlichen Deutschlands zur Folge haben werde, man sucht aber diese Schädigung als nicht so bedeutend hinzustellen. So hilft sich z. B. die Nordd. Allg. Ztg. über diesen bedenklichen Punkt mit der Bemerkung hinweg, daß von der surtaxe hauptsächlich die Einfuhr von sog. Colonialwaaren betroffen werde, diese aber kommen für Süd- und Westdeutschland nicht so sehr in's Gewicht, weil hier weniger Kaffee getrunken werde als anderswo im Reiche. Aus der Zahl der Stimmen, die sich bis jetzt gegen die surtaxe d'entrepot ausgesprochen haben, führen wir noch den „Export“ an, das Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, welches in dieser Zuzugssteuer eine „arge Schädigung der deutschen Handelsinteressen“ erblickt. „Zur Zeit“ — sagt das genannte Blatt — kann sie nur den Erfolg haben, einige Vertreter der deutschen Rheberei bezw. die Interessenten des überseeischen Handels auf Kosten des Inlands zu bereichern, denn die Etablierung großer Märkte mit colonialen Rohstoffen in Deutschland, welche größere Vortheile als die ausländischen gewähren, kann und wird diese Maßregel nicht bewirken.“ Genug — wir glauben nicht, daß das Project jetzt Aussicht auf Verwirklichung hat. — Die liberale „Straß. Post“ bringt eine längere Besprechung der „Janßen'schen Geschichte des deutschen Volkes“, in welcher u. a. folgende Sätze zu finden. „Das Janßen über die einzelnen hervorragenden Männer der

Reformationszeit auf Grund eingehendster und quellenmäßiger Forschung ein Bild verbreitet, welches dieselben des künstlich um sie gewobenen Heiligenscheines entkleidet, ist nur lobenswerth. Auch daß er die politischen Motive bloßlegt, welche der Reformation mit zum Siege verhalfen, wird mit Unrecht getadelt. Gerade dieser Theil macht das Janßen'sche Werk besonders werthvoll und erschließt diesem viel umfabelten Zeitalter eine ganz neue und gründlichere Kenntniß. Wahrheit ist das einzige Ziel der Geschichtsforschung. In sofern Janßen dazu, dies zu erlangen, ein Riesenthier beigetragen hat, verdient er das höchste Lob, das ihm auch von protestantischer Seite nicht verweigert werden sollte. Auch in socialer Beziehung ist Janßen's Werk eine unerschöpfliche Fundgrube genauer Kenntniß der Zeit und des Volkes. Mehr als in seiner Geschichte, weil subjectiver, tritt Janßen uns in dem Schlussbande „An meine Kritiker“ als der überzeugte und überzeugungstreue, ehrliche und begeisterte Katholik entgegen. Der überzeugungstreue Mensch aber, auf welchem Boden er uns auch entgegentritt, verdient stets unsere Hochachtung. Daß er überall auch unsere Zustimmung finde, wird er, weil er eben ist, was er ist, selbst nicht beanspruchen. Ihm zuzugestehen aber, daß wir ihn weder für „einen armen betrogenen, noch für einen egoistischen zielbewußten Betrüger“ halten, stehen auch wir keinen Augenblick an.“

Berlin, 8. Aug. Den auf Grund des Gesetzes, betr. die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern aus dem Regierungsbezirk Marienwerder ausgewiesenen katholischen Geistlichen Kugel, Gores und Tusch ist die Rückkehr wieder gestattet worden.

Fulda, 10. August. Die „Fuldaer Zeitung“ erhält aus zuverlässiger und besser Quelle folgende Mittheilungen:

Die angebliche Errichtung einer katholischen Fakultät an der protestantischen Landesuniversität Marburg beschäftigt noch immer die Presse, katholische wie nichtkatholische. Wir glauben, daß die katholische Presse in dem Bestreben, vermeintlich bedrohte kirchliche Interessen zu wahren, sich etwas zu sehr hat hineinsetzen lassen und auf eine Sache zu viel Gewicht gelegt hat, welche dieses ihrer Quelle nach nicht verdient.

Wir können noch einmal auf das Bestimmteste versichern, daß in allen hiesigen kirchlichen Kreisen bis in die höchste Spitze hinauf nicht allein von derartigen Verhandlungen absolut nichts bekannt ist, sondern auch ebenso absolut nicht die geringste Neigung besteht, entgegen den Erfahrungen der Mainzer Kirchenbehörde mit der Universität Gießen und dem Widerstreben des Fuldaer Domkapitels gegen ein früheres derartiges Project solche Bestrebungen in irgend einer Form zu unterstützen. Demnach ist auch leicht zu beurtheilen, was von der Mittheilung nichtkatholischer Blätter zu halten ist.

Frevel und Fühne.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von A. G.

(Fortsetzung.)

10) Um jene Zeit, in welcher unsere Erzählung spielt, hatte Rußland mit den Türken anzuknüpfen versucht. Kaiser Nikolaus trat als Schirmherr der griechischen Kirche im Orient auf und suchte im Vertrauen auf die Neutralität der Westmächte nach einem Anlaß mit den Türken Krieg zu führen. Sein General Fürst Meutichoff trat in herausfordernder Absicht im Reiseanzug, mit der Reisepistole in der Hand und in staubigen Stiefeln, am 2. März 1853 vor den Divan und suchte durch Drohungen eine Kriegserklärung hervorzurufen, oder doch den Sultan einzuschüchtern. Doch dieser auf Unterstützung durch Englands Flotte hoffend, blieb wider Erwarten unerschütterlich; der Divan lehnte den Abschluß eines neuen Vertrags mit Rußland ab. Fürst Meutichoff verließ unverrichteter Dinge Constantinopel und Kaiser Nikolaus erklärte, er werde die Donaufürstenthümer als Pfand besetzen, wenn nicht binnen 8 Tagen seine Forderungen erfüllt sein würden.

Da er nicht ahnte, und nicht für möglich hielt, daß bereits ein Einverständnis zwischen England und Frankreich bestünde, und beide Flotten auf dem Wege nach den Dardanellen seien, so rückten Anfangs Juli seine Truppen unter Gortschakoff in die Moldau ein. Oesterreich konnte aber nicht dulden, daß die Integrität der Türkei so weit verletzt werde und die Russen in den Donaufürstenthümern sich festsetzten, oder wohl gar Constantinopel sich bemächtigten. Es rüstete aus allen Kräften. Schon hatten die Russen die arglos bei Sinope lagernde, türkische Flotte zerstört, schon Omar Pascha bei Widien die Donau überschritten und sich bei Kalifat verschanzt, schon ward von den Russen die Festung Silistria belagert, welche die Türken mit verzweifelter Gegenwehr vertheidigten, da verlangte das Wiener Cabinet die Räumung der Donaufürstenthümer, und 300,000 Oesterreicher rückten gleichzeitig von Siebenbürgen her im Rücken der Russen als Neutrale an die Grenze und bewirkten ohne Schwertstreich, ohne Schuß, die Entsetzung Silistria's. Im Sommer des Jahres 1854 bewegte sich die Flotte der Westmächte von Warna aus nach der Krim. Von Eupatoria weg drang ein Heer bis zur Alena vor und schlug dort das Heer Meutich-

off's. Aber die verlustreichen, nichts entscheidenden Schlachten bei Inzermann und Balaklava, sowie Fieber, Typhus, Malaria und andere Krankheiten und Hindernisse nöthigten die Verbündeten zu neuen Rüstungen und großartigen Aushebungen.

Wer sich als wehrfähig erwies, mußte unter das Gewehr treten und besonders Freiwillige waren gerne aufgenommen, man fragte nicht nach Herkunft und Vergangenen, wenn sie nur Muth und Kraft zeigten, und sich werden ließen. So fand die Lage, als der Eisenerbauerswast auf seiner Flucht begriffen, mit der Eisenbahn nach Graz gekommen war. Er hatte noch eine hübsche Summe Geldes bei sich, da er seinen ganzen erparten Geldvorrath an sich genommen hatte. Wast hatte sich dort in einer ganz obskuren Kneipe eingefunden. Das Innere der Gaststube erschien ihm um so unheimlicher, als nicht ein einziges Bild, kein Gemälde, kein Gemälde, die 4 tadeln Wände schmückte. An 2 Tischen saßen etwa 20 Männer verschiedensten Alters zwischen 18—40 Jahren, deren Unterhaltung ziemlich lebhaft war, während an dem Ofentische der Wirth mit seiner Ehehälfte beim Essen saß, woselbst auch Wast Platz fand.

Schon reute es Bekerten die Kneipe betreten zu haben, als er jedoch den Gegenstand der Unterhaltung erfaßte, erregte dieser seine Aufmerksamkeit in hohem Grade. Man sprach vom Krimkrieg und die ganze Gesellschaft war auf der Reise dahin begriffen, um sich anwerben zu lassen.

Anfangs hatte Wast ruhig an seinem Tische gesessen, und den übrigen Gästen den Rücken zugekehrt. Als er aber sein zweites Glas Wein begehrt, veränderte er seinen Platz so, daß er die Gesellschaft genauer betrachten konnte.

In fremde Kriegsdienste treten, das schien Wast gar nicht übel. War er doch aus seinem Heimathlande, wenn auch freiwillig, doch auf viele Jahre verbannt, durfte er ja in den Kreis der Seinigen nicht mehr heimkehren, ohne, wie er glaubte, erst einige Jahre im Zuchthaus zu verleben. Viel leicht traf ihn im Kampfe eine Kugel, die ihm vergalt, was er an Kremer gekostet, dann war es zu Ende mit aller Qual, die sein stets reges Gewissen ihm bereite, und es war nach seiner Anschauung auch sein Frevel genugam geführt.

Wald erregte der Bursche die Aufmerksamkeit der Gäste und als die Wirthin in die Küche sich entfernte, und der Wirth zur Bedienung der Leute aufstanden war, ergriff

einer aus der Gesellschaft die Gelegenheit, sich an Wast mit Fragen heranzumachen und sich an dessen Tisch zu setzen.

Dies war Bekerten sehr willkommen und er fand keinen Anstand, dem Fremden in kurzen Umrissen seine Geschichte zu erzählen, wenn er auch vorläufig Namen und Heimath verschwiege; und als er beifügte, daß auch er Lust hätte, mit in den Krimkrieg auszugehen, war er alsbald von den übrigen als Kamerad begrüßt und aufgenommen und die ganze Gesellschaft trat nächsten Tages die Reise nach Triest an, um sich dort nach der Halbinsel Krim einzuschiffen.

Wast fand sich unter seiner Reisegesellschaft, welche meist aus verkommenen Proletariern, ohne Religion, ohne Ehr- und Schamgefühl bestand, bald zurecht. Die rohen Spöttereien derselben über alles, was Glauben und Sitte betraf, gefielen ihm, denn sie betäubten auf kurze Zeit das ihn immer wieder anklagende Gewissen.

Die Reise ging rasch und gut von Statten. Der Dampfer umsegelte die Küsten Griechenlands, passirte die Dardanellen und das Marmora Meer und fuhr in die am schwarzen Meere gelegene Hauptstadt Waona ein. In dieser wohl befestigten türkischen Stadt lag ein Theil der türkischen Flotte; dort wimmelte es von Truppen aller Nationen. Dort war der Haupt-Verbeplaz und Wast wie seine Reisegesellschaft waren bald in die einzelnen Regimenter eingetheilt, welche bald zur Belagerung Sebastepols abgehen sollten.

Rußlands Hauptmacht war nämlich in dieser unüberwindlich befestigten Seestadt konzentriert. Hier waren die Arsenale, die Flotte, die ungeheuren Kriegsvorräthe geborgen. Hier war die kolossale Heeresmacht versammelt, mit welcher Kaiser Nikolaus einst Constantinopel zu nehmen geplant hatte.

Diesen festen Waffenplatz zu nehmen, konnte allein dem schon länger währenden Kriege eine Entscheidung geben und diese Aufgabe hatten die vereinten Mächte sich gestellt, darum wurde Alles aufgegeben.

Wast war einem französischen Reiter-Regimente zugetheilt, welches an der Belagerung von Sebastepol auf der Landseite Theil zu nehmen, insbesondere die feindlichen Reiterhöfe, welche die Belagerer im Rücken beunruhigten, zu bekämpfen, auch Bekerten die nöthige Munition zu verschaffen hatte, und deshalb Tag und Nacht auf Reconoscirung umherstreifen mußte.

Es war ein strenger gefährlicher Dienst, welchen Wast durchzumachen hatte. Oft, wenn er und seine Kameraden nach

6 74109 74616
3 83786 83956
4408.

inksrheinische).

564. 6.35. 9.25.
45. 9.35.
2.16. 6.58. 9.48.
25. 4.214. 7.9. 9.58.
3.36. 7.20. 10.9.
3.70. 10.18.
9.27. 11.19.
9.27. 11.19.
8.45. 4.13. 6.28.

er bis Breuenbroich
2.37. 7.18. 9.47 nur

. 8.7. 10.48. 2.46.

59. 2.55. 7.37.
7.49.
15. 7.58.
26. 8.9.

. 10.20.

10.36.
0.46.
10.54.

. 1.18. 3.27. 5.59.

. 5.87.
8. 10.21.

. 8.50. 10.19.

56.
10.1.
10.7

men mit den von
Brandt's Schwein-
en, wie angenehm,
erhältlich a M. 1

gegeben.“

hefte in Essen.“

Verein.

ung des Wein-

nicht genehmigt

g den 12. c.,

immer „Unter

Comite.

verein.

hält die Gefang-

Schützenlust.

hr im Vereins-

tsch:

rammlung

lust,

Corps eingeladen

auptmann.

g's Lokal.

instag findet

II

apfehle ich gute

oll

uchtenberg.

beeren empfiehlt

re, Krämerstr.

hen, welches gut

ann und Viehe zu

October gesucht.

ut. Zeug. wollen

P. 6 an d. Exp.

daß bei der jüngsten Bischofsconferenz diese Frage in Betracht gezogen sein soll. Abgesehen davon, daß aus diesen Konferenzen außer den öffentlichen Publikationen der Hochwürdigsten Herren Bischöfe nie etwas in die Öffentlichkeit dringt, also alle Mittheilungen über die Verhandlungsgegenstände nichts weiter als Vermuthungen sind, lag zu der angebundenen Verhandlung nicht die geringste Veranlassung vor.

Es könnte sich noch um die Frage handeln, ob nicht wenigstens von Seiten der Staatsregierung eine derartige Absicht bestünde, und jene Angabe über angeblich stattgehabte Verhandlungen ein ballon d'essai sein sollte. Uns scheint diese Vermuthung wenig Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. Sollte ein solcher Plan wirklich mit Zustimmung der geistlichen Behörde, welche wir für absolut unmöglich halten, in's Werk gesetzt werden, so müßte die bisherige protestantische Universität Marburg simultanisiert werden. Nun würde dieses aber in Marburg selbst die entschiedenste Opposition finden; auch glauben wir nicht, daß für die Simultanisierung protestantischer Anstalten so viel Geneigtheit herrscht, als leider von jeher für die Simultanisierung katholischer Anstalten.

Selbst lohnt es sich nicht der Mühe, diese Diskussion weiter fortzusetzen, da sie nach unseren besten Informationen ganz gegenstandslos ist. Wir können daher nur wünschen, daß sich wenigstens die katholische Presse durch betrugliche Vermuthungen nicht weiter beunruhigen lassen möge und nicht mehr Gewicht darauf lege, als sie ihrer Quelle nach verdienen.

Die in liberalen Blättern erschienenen Nachrichten über die angeblichen Gegenstände der Verhandlungen beruhen überhaupt lediglich auf Vermuthungen. Wie wenig Glaubwürdigkeit diese Nachrichten verdienen, geht schon daraus hervor, daß Herr Gasmann das Protokoll geführt haben soll, was schon der Natur nach — wegen des vertraulichen Charakters der Verhandlungen — nicht möglich sein kann und nicht der Fall gewesen ist.

Belgien.

Brüssel, 10. Aug. Heute fand die angekündigte Kundgebung gegen das neue Schulgesetz statt. Ein großer Zug setzte sich nach der Börse in Bewegung. Dort hielt Janjon eine Rede, in der er an die Thronrede des Königs bei Eröffnung der Kammer Session im Jahre 1878 erinnerte, das Ministerium und das neue Schulgesetz heftig angriff und die Zurückziehung des letzteren und die Auflösung der Kammer verlangte. Von der Börse aus begab sich der Zug nach den verschiedenen Ministerien, wo unter Hochrufen auf den König die Entlassung des Ministeriums gefordert wurde.

Frankreich.

Paris, 10. August. Das letzte „Bulletin maçonnique“ der schottischen Groß-Loge enthält folgendes Bekenntniß einer aufrichtigen Mauer-Seele: „Die Freimaurerei kann dem Papstthum für die letzte Encyclica nur den größten Dank wissen; denn darin hat Leo XIII. mit einer unbegreiflichen Autorität und einem Uebermaß von Beweisen auf Neue dargelegt, daß ein unüberbrückbarer Abgrund besteht zwischen der Kirche, deren Vertreter er ist, und der Freimaurerei, welche der rechte Arm der Revolution ist. Deshalb ist es gut, daß die unglücklichen Geister die eitle Hoffnung einer Ausöhnung endlich aufgeben und Jeder mit der Erkenntniß sich vertraut mache, daß die Stunde gekommen ist zu wählen zwischen der alten, auf der Offenbarung beruhenden Ordnung und der neuen, welche keine andere Grundlage anerkennt als die Wissenschaft und die menschliche Vernunft — zu wählen endlich zwischen dem Geist der Autorität und jenem der Freiheit.“ Der „Monde maçonnique“ seinerseits weiß in seiner letzten Nummer zu melden, daß der König von Spanien, Alfons XII., gelegentlich seiner letztjährigen Reise nach Deutschland von dem deutschen

langem, ermüdenden Marsche anhaltend der Ruhe pflegen oder die hungrigen Mägen beschwichtigen wollten, und sich in Sicherheit glaubten, wurden sie unvermuthet aus irgend einem Hinterhalt mit einem Kugeltregen begrüßt, der von schmerzhaften Reitern kam, welche mit Bliesesschnelle mit ihren hurtigen Rossen bald da bald dort auftauchten und den Belagerten gar manche Verluste beibrachten.

Man kann sich vorstellen, mit welchen Gefühlen und Verwünschungen die armen Soldaten ihre dampfenden Fleckentücher verließen, um den Feinden schnell wieder kampfbereit entgegenzutreten.

Diese Alternative zwischen Ruhe und Gefahr hatte etwas bei Weitem Entsetzlicheres, als das blutige Gewühl und Getöse einer Schlacht.

Bei diesen Gelegenheiten erregte Waffens Unerfahrenheit und Kaltblütigkeit gar oft die Bewunderung seiner Kameraden. Er stürzte sich förmlich in die höchste Gefahr, als ob er freiwillig den Tod suchte. Aber sonderbarer Weise kam er stets mit heiler Haut davon. Wenn noch so viele feindliche Kugeln ihn umschwirren, wenn mancher seiner Kameraden neben ihm todt oder schwer verwundet vom Pferde fiel, ihn traf keine Kugel, an ihn streifte jeder Sabelhieb ab. Manche Scene des Entsetzens spielte sich vor seinen Augen ab, ihn berührte nicht das Wehzen der Verwundeten, nicht das Röcheln der Sterbenden, vielmehr beneidete er Väter um ihr rasches Ende; denn in seinem Innern tobte ein anderer Kampf, der ihm eine Dual bereite, mit welcher die Gefahren und die Schrecken des Krieges den Vergleich nicht bestanden. Oft, wenn er in nachlässigen Stunden, wenn seine Kameraden kurze Zeit der Ruhe pflegten, einsam in fremdem, fernem Lande auf Wache stand, traten die Bilder seiner Jugend und der Vergangenheit vor seine Seele. Er dachte jener Schreckensnacht, in welcher er zum letzten Male mit Krenner zusammengetroffen war und den unseligen Schuß auf ihn abgefeuert hatte. Er dachte, der verlassenen Mutter; lebte sie wohl noch, hatte nicht seine Frevelthat, die ihr so unvermuthet bekannt geworden, ihr das Leben genommen. Denn wie konnte sie die gute, brave Frau, welche in Ehren und Tugend grau geworden, die Schande ihres einzigen Sohnes überleben? mußte nicht ihr Herz brechen, als sie erfuhr, ihr Sohn sei ein Mörder, ein Abgott der Menschheit, ein Verrüchter, der gleich dem ersten Brudermörder unschuldig und schuldig die Welt durchzittern müsse. Konnte sie ihm wohl verzeihen?

Kronprinzen in Frankfurt a. M. in den Freimaurerorden, und zwar mit dem Grade eines Meisters vom Stuhl aufgenommen worden sei.

Italien.

Rom, 9. Aug. Der „Osservatore Romano“ behauptet auf Grund von Briefen, welche Hr. v. Schöller nach Rom richtete, daß Vektore, sobald er von der im „Hamburger Correspondent“ veröffentlichten angeblichen Conversation Kenntniß erhielt, seine Indignation ausdrückte und erklärte, daß dieselbe absolut unbegründet sei. — Der Papst spendete für die Armen Roms hundert Betten.

Rußland.

Petersburg, 4. Aug. Die Bauern in den Gouvernements Woronesch, Kasan, Samara, Kurland, Charkow, Poltawa und Tschernigow haben eine ganze Anzahl Prozesse gegen die Regierung (Ministerium der Domänen) angestrengt, bei denen es sich um Millionen handelt. Unter Peter dem Großen und den folgenden Regenten wurden nämlich große Strecken freien Bauernbodens ganz einfach eingezogen und die bis dahin freien Bauern zu „Kronsbauern“ gemacht. Von Seiten der Kläger wird nun bemerkt, die Besigungen ihrer Väter seien nur eingezogen worden, weil die Besitzer ihre Freiheit verloren; durch die Aufhebung der Leibeigenschaft hätten die Nachkömmlinge der früheren Besitzer ihre Freiheit wieder erworben und folglich müssen die einst eingezogenen Besigungen ihnen wieder herausgegeben werden, nebst einer Vergütung der Zinsen vom Tage der Aufhebung der Leibeigenschaft, 19. Februar (3. März) 1861. In den Kreisen Sawotschskaja, Solobskaja und Lubobitschskaja (Gouvernement Charkow) allein fordern die Bauern die Rückgabe von mehr als einer Million Desjatinen (1 Desjatin ungefähr gleich 1 Hektar) Grundbesitz. In allen betreffenden Ortschaften herrscht eine große Erregung, die sich dann und wann, so z. B. im Gouvernement Poltawa, in Gewaltthaten Luft macht.

Rheinland-Westfalen.

Reuß, 11. Aug. Der von uns schon erwähnte I. Preis, welchen sich der Gesangsverein Cäcilia auf dem Wettstreite zu Bonn errang, besteht aus 1 Marmortafel (Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, von 500 Mark Werth), 1 silbernen polierten Medaille und 250 Mark.

Bei dem heute gethätigten Wettstreite in der Ehrenklasse traten außer der „Cäcilia“ die mit dem zweiten und dritten Preise gekrönten Vereine von Siegburg und Godesberg in die Schranken, aus welchen die „Cäcilia“ wiederum als Sieger hervorging mit 7 gegen 2 Stimmen. Der Ehrenpreis besteht in einem Notenpulte, demjenigen Friedrich's d. Großen, welches sich im Schlosse Sans-Souci befindet, nachgebildet. (Ehrenpreis Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen.) Dem Vereine und seinem wackeren Dirigenten Herrn Jacob Lorenz, versehen wir nicht hiermit nochmals unsere Gratulation zu dem herrlichen Erfolge auszusprechen. Die preisgekrönte Sängerschaft wird heute Nachmittag 6,30 hier eintreffen und von mehreren Vereinen mit Musikstücken an der Bahn empfangen und zur städtischen Tonhalle geleitet werden. Unsere Mitbürger werden hoffentlich durch Aushängen der Fahnen z. den Heimkehrenden ihren Willkommgruß entgegenbringen.

Reuß, 11. Aug. Der Art. 3 der Straßpolizeiorde- nung vom 24. Januar 1880, welcher das Begleichen der Straßen bei trockener Witterung 3 Mal täglich und zwar Morgens 10, Mittags um 12 und Nachmittags um 3 Uhr

Wie ging es der armen Rosi, hatte er nicht auch ihr, die ihm stets mit schmerzlicher Liebe zugethan war, durch Krenner's Tod, das jugendliche Herz gebrochen, ihre ganze Zukunft vernichtet. Solche Gedanken folgerten unaufhörlich den Un- glücklichen und die Stimme des Gewissens, die in seinem Innern ihn anlagte, war ihm qualvoller, als wenn er vor dem Richterstuhle weltlicher Gerechtigkeit das Todesurtheil über sich hätte aussprechen gehört.

Dann trat wieder Krenner's Bild vor seine Seele, er sah sein geistliches Gesicht, er sah seine blutende Wunde, er sah ihn wanken und sterben, getödtet von ihm — von ihm, dem Mörder, dem Verbrecher. So fand er denn nirgendes Raub, nirgendes Ruhe, denn auch im Kampfe erinnerte jede Kugel, jeder Hilseschrei, jedes Stöhnen eines verwundeten oder sterbenden Kriegsgefährten ihn an die Schreckensscene am alten Markerkreuz.

Hätte nicht auch ihn gleiches Loos erreichen können, hatte er nicht so oft den Tod gesucht, was mochte es sein, was ihn beschützte? War es der Mutter Gebet, welches von Gott die Rückkehr des einzig geliebten Kindes erlesete, oder war es eine andere Absicht des Allerhöchsten, die ihn zu längerer Buße, zu einer anderen Sühne für sein Verbrechen aufrief, die ihn in Gnade wieder heimführen wollte, um der Mutter und Rosi Vergeltung zu erleiden, der weltlichen Gerechtigkeit Genüge zu leisten und dann in Ruhe und Ergebenheit ein frommes, bußfertiges Leben zu führen und zu vollenden.

Bei solchen Gedanken schlich sich auch unwillkürlich Heimweh in sein Herz. Die auf der kriegerischen Halbinsel ihn umragenden Gebirge, sie waren ja nicht die Berge seiner Heimath, sie waren ja nicht so schön, nicht so friedlich wie Lehtere. Die Menschen, die ihn umgaben, sie waren halbwild in Vergleich zu seinen Landsleuten, zumal der Krieg sie erbarmungslos und tödtlich gemacht hatte. Hier im fremden Lande auf dem Schauplatze verheerenden Krieges gab es kein friedliches Herdegeheule, keine abendliche Ruhe nach vollbrachter Tagesmühe im kühlen Schatten der Ähren- und Buchenwälder, oder im Glanze des stillen Mondes, welcher so traulich das friedliche Thal seiner Heimath beleuchtete.

(Fortsetzung folgt.)

verordnet, wird derart schlecht befolgt, daß die Polizeibeamten nunmehr angewiesen sind, jede Unterlassung dieser Vorschrift unmissverständlich zur Bestrafung anzuzeigen.

An den Seitstößen kam es gestern Abend zwischen zwei oft bestraften Tagelöhnern zu einer Schlägerei, wobei einer ein Bein als Waffe gebrauchte und damit seinem Gegner das Nasenbein entzwei schlug.

Auf der Niederstraße attackirten diese Nacht zwei hiesige übermüthige Burken von 18 Jahren mehrere andere junge Leute mit ihren Stöcken und mißhandelten dieselben theils blutig. Es gelang dem Nachtwächter, die Thäter zu arretiren, welche nach dem Arresthause gebracht wurden.

Ein alterer Tagelöhner von hier wurde heute Mittag auf der Crefelderstraße von einem Fuhrwerk erfasst, zu Boden geworfen und ihm ein Fuß durch Ueberfahren hart gequetscht, so daß seine Ueberführung in's Hospital nöthig war. Der Leiter des Gefährs ist wegen fahrthätiger Körperverletzung angezeigt, da er das Pferd unnothiger Weise fortwährend mit der Peitsche verzett haben soll, wodurch dasselbe beim Fahren plötzlich bei Seite wich.

Die Eröffnung der Jagd ist von der Kgl. Regierung zu Düsseldorf wie folgt festgelegt: A. Auf Rebhühner, Haselwild und Wachteln: 1. in den Kreisen Barmen, Cleve, Crefeld und Stadt, Düsseldorf Land und Stadt, Duisburg, Elberfeld, Essen Stadt, Gelsen, Mülheim a. d. R., Neuss und Rees auf Montag den 18. August d. J., 2. in den Kreisen Essen Land, Vennep, Mettmann und Solingen auf Montag den 25. Aug. d. J.; B. Auf Auer-, Birk- und Fasanenheiden, sowie auf Hasen für den ganzen Umfang des Bezirks auf Montag den 15. September d. J.

Düsseldorf, 10. Aug. Vor einigen Tagen hat sich hier, der „Düsseld. Volksztg.“ zufolge, folgende für Eltern und Kinder mütterliche sehr lehrreiche Geschichte zugetragen. Ein Kindermädchen befand sich mit ihrem Schutzbefohlenen in der Gasse, wo sie so interessante Unterhaltung fand, daß sie den Kinderwagen ganz außer Acht ließ. Zufällig kam der Onkel des Kindes des Weges daher und bemerkte die Situation. Ohne daß das Mädchen etwas gewahr wurde, nahm er das Kind aus dem Wagen und trug es nach Hause. Zwei Stunden später (es klang unglaublich, ist aber Thatsache) kam die gewissenhafte Wärterin mit dem leeren Wagen, in den sie noch gar nicht hineingefahren hatte, gleichfalls nach Hause und antwortete auf die Frage nach dem Befinden des Kindes ganz munter: „Es schläft.“ Nachdem constatirt worden, daß der Wagen leer war, wollte das Mädchen sich zuerst ein Leid anthun, begnügte sich dann aber damit, dem ihr mit der nöthigen Bestimmtheit erteilten Rathe zu folgen und — schleunigt ihre sieben Sachen zu packen.

Niederrhein, 10. Aug. Gestern Morgen machte laut der „Niederrh. Volksztg.“ der Besitzer der Centrifugal-Molkerei L. aus Crefeld hier an gehöriger Stelle die Anzeige, daß in vergangener Nacht aus seinem verschlossenen Pulte ein bedeutender Geldbetrag vermisst worden und daß der Verdict auf einen früher in der Molkerei beschäftigten Heizer falle, weil ein Taschentuch zurückgelassen worden, das mit dem vollständigen Namen des Heizers versehen sei, zudem sei der Betreffende gestern Morgen gegen 5 Uhr von dem Bruder des Befohlenen gesehen worden, als derselbe an seinem Hause vorübergegangen sei und den Weg nach Niederrhein eingeschlagen habe. Nach diesen Mittheilungen dauerte es nicht lange und unser Herr Bürgermeister ließ auf der Niederstraße auf einen Menschen, dessen Signalement genau mit dem von dem Molkerei-Besitzer beschriebenen Heizer übereinstimmte, was den Bürgermeister veranlaßte, den betr. Menschen zu arretiren. Die Vernehmung und Untersuchung ergab, daß der Arretirte der Heizer und Dieb war; derselbe war noch im Besitze von 65 Mark, während er die fehlende Summe auf dem Wege von Crefeld nach hier an einer von ihm näher bestimmten Stelle begraben haben wollte. Bei seiner Verhaftung trug der Mann ein Badetuch bei sich, welches ein Faltenband enthielt, das er sich heute Morgen in einem hiesigen Weißwaarengeschäft für 5 Mark gekauft. Der Dieb wurde gestern gegen Abend nach der Stelle gebracht, wo das Geld versteckt lag und richtig vorgefunden wurde.

Köln, 11. August. Von dem großen Loose haben mehrere Mitglieder einer unbemittelten Familie an der Achterstraße ein Viertel gewonnen; ein zweites Viertel fiel nach Commerzium bei Günstlingen.

Von der Koresch, 1. August, meldet man dem Rhein. Courier über den Rheinverehr. Während der Monate Juni und Juli herrschte auf dem Rhein ein ziemlich lebhafter Verkehr, an welchem die verschiedensten Zweige des Rheinverkehrs in gleicher Weise Theil nahmen. Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft und die Niederländische Rheberei scheinen dieses Jahr ganz besonders gute Geschäfte zu machen; denn sowohl die Salonboote als auch die gewöhnlichen Personendampfer sind fortwährend sehr gut besetzt. Das anhaltend schöne Wetter lockt die Rheintouristen und zahlreichen Besucher des Niederwald-Denkmal auf die Boote. Es werden nicht selten sogar von den Vereinen und Gesellschaften Moselboote gemietet, welche bis Rüdesheim fahren. Auch der Güterverkehr ist recht zufriedenstellend. Ganz besonders ist von den holländischen Häfen aus viel zu fahren, was vornehmlich der Mannheimer, der Frankfurter und der Mainzer Gesellschaft zu gute kommt. Außer Colonialwaaren wird viel Frucht und Schweinefleisch nach dem Mittel- und Ober-Rhein verladen. Der Kohlentransport von der Ruhr beschäftigt ebenfalls viele Schlepper und Fahrzeuge. Die Holzerei geht gegenwärtig sehr stark. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht mehrere Hölzer, meistens aus schwerem Holze bestehend und für Holland bestimmt, hier vorbeikommen. Der lebhafteste Rheinverkehr wird schon seit einigen Wochen durch einen für dieses Jahr äußerst günstigen Wasserstand wesentlich unterstützt. Vetterer betrug seither 2 Mtr. 50 Centim. und ist in den jüngsten Tagen bis auf 2 Mtr. 35 Centim. gefallen. Für die gesammte Schifffahrt wäre es von großem Vortheile, wenn der Rhein diese Wasserfülle behielte, indem alsdann, abgesehen von den ungewöhnlich großen Entlasten, fast alle Fahrzeuge mit voller Ladung ohne Leichten von Holland bis Mannheim fluthen könnten.

Coblenz, 9. Aug. Die geistliche Straßammer des hiesigen Landgerichts beschäftigte sich laut der „Düss. Volksztg.“ bei

großem Andrang ca. 60 Zeugen Bürgermeister wegen Urkundenwohei hohe Bet und des Verbr secretär J. O. Ganfer, bekannt bis 1872 zweit katholizismus u Juli 1873 die unternahm die 83, wo er verhi liegenden Acten erwähnte der nöthig gewesen, sie führte, die tigen Verhandlung brechen gestand urtheilt, wovon wurden. Gege in einer besond des Herrn Sta mittag 18 Nov

Am 7. ds. hat Musiklehrer in rinnen Semina Herr Seminar Sowohl in Cl der Religionsk stalten wird m Behörde einen sowie der für Pfin, werden treten. Das C schriftsmäßige jährigen Cursum am 14. August 30 Pöglingen für die andern den. Zur An Aspiranten.

Nach, Gut Rasthofen, von Nellesen u Stadt fuhr, w Wagens als anfall scheint Verstorbene n dem er seit de

Von d In einer Wege finkt, u das Trinken i denn, daß „di lich auch in d leiteten, leide Trunk sich u Stuttgarter S jeden neu ein Weder mit se zu dem gleich in den Rath befolung zur Schlaf- und knechte nachh Große in sein Petersburg C Herzog Chris jeder Kantsle einige Kosten darunter: Jedoch plac neuer Bürger finitiven Auf Bahn voll P meister zum ten Weher Rathhause i Uebermä taten besond dort Studien burg unter zu laufen. Distationsre Professoren daß zum B ger sich „ga und schwöre Weib, gehe und Derendn verdrächt, einem Herr geben, berie daß sein C nehmen dür fordern küf immer das 120 Maas Weinlese v Weher voll zum ersten Berg über Das weibl maß die K einem Rat Weiber sol an den R verfloßene



Handels-Nachrichten.

Köln, 11. Aug. (Antliche Notierungen der Handelsmakler.) Weizen niedriger; hies. eff. neuer M. 16.75-17.75 S., fremder alter 18.00-19.00 S., per Nov. — bez., 16.65 S., 16.60 S., per März 17.25-10 bez., 17.15 S., 17.10 S.
Roggen per März mitter; hies. eff. neuer M. 13.75-14.75 S., fremder alter 14.00-15.00 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Piter per Nov. 13.95 bez., 14.00 S., März 14.35 bez., 14.35 S., 14.35 S.
Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. pr. 50 Piter hies. eff. M. 14.00-16.00 S., fremder 14.00-16.00 S. Rüböl behauptet; per 50 Kil. mit Fass in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ktr. M. 29.50 S., Oct. — bez., 27.40 S., 27.30 S., Mai 27.40-30 bez., 27.40 S., 27.30 S.
(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 150 Sack.
Berlin, 11. Aug. Productenbörse. (Schl.) Weizen per Sept.-Oct. M. 156.50 bez., per Oct.-Nov. 158.25 bez., Roggen per Aug. M. 145. — bez., per Sept.-Oct. 139. — bez., Hafer per Aug. M. 126.50 bez., per Sept.-Oct. 125.75 bez., Rüböl loco 52.30 bez., per Aug. 51.60 bez., per Sept.-Oct. 51. — bez., Spiritus loco M. 49.40 bez., per Aug.-Sept. 48.50 bez., per Sept.-Oct. 48.30 bez.
Stettin, 11. August. Weizen per Sept.-Oct. 163.50, April-Mai — M. Roggen per Sept.-Oct. 136.50, April-Mai 137. — M. Rüböl per Aug. 52.50, per Sept.-Oct. 52. — M. Spiritus loco M. 50.00, Aug.-Sept. 49.40, Sept.-Oct. 49.20, April-Mai 47.80, Petroleum loco 8.10 M.
Breslau, 11. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 48.90, Sept.-Oct. 48.30, Nov.-Dec. 46.40 M. Weizen per Aug. 178. — M. Roggen per Aug. 132. —, Sept.-Oct. 135. —, Oct.-Nov. 135. — M. Rüböl per Aug. 53.00, Sept.-Oct. 51.50, Oct.-Nov. — M.
Leipzig, 11. August. Weizen frs. 21.50-23.00, Roggen frs. 17.50-17.75, Gerste frs. 16.00-20. Hafer frs. 17.50-19.
Antwerpen, 11. Aug. Petroleum ruhig. Bl. disp. 19.50 frs. bez., 19.50 Br., per Septbr. — bez., 19.50 Br., per October

— bez., 19.75 Br., Oct.-Dec. — bez., 20.15 Br. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 96.50, Amerik. Speck lang disp. —, short disp. —. Amerik. Schweinehälften frs. — Amerik. rother Winterweizen 21.15. Woll-Lumpen 102 S. Kurz Kain M. 123.15.
Paris, 11. Aug. Weizen 9 Sorten per Aug. 45.80, do. Sept.-Dec. 45.60, do. Nov.-Febr. 45.80. Weizen per Aug. 22.75, Sept.-Dec. 22.10, Nov.-Febr. 22.10. Roggen per Aug. 16.25, Sept.-Dec. 16.50, Nov.-Febr. 16.50. Rüböl per August 64.75, Sept.-Dec. 66.50, Jan.-April 68. —. Spiritus per Aug. 42.75, Sept.-Dec. 43.75, Jan.-April 44.50. Weiser Ruder Nr. 3 per Oct.-Jan. 43.50.
Genf, 9. August. Feinöl loco 18 lb. 7 1/2 d., Weiss. 19 lb. 1 1/2 d., Sept.-Dec. 18 lb. 9 d., Cottonöl loco 26 lb. 10 1/2 d. bis 27 lb. ord., Sept.-Dec. 23 lb. 6 d., rohes 24 lb.
Liverpool, 11. Aug. Baumwolle ruhig. Umsatz 10000 S. Zufuhr — S.
New-York, 9. August. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, do. London 4.22 1/2, 4proz. fund. Anleihe 120. — Erie-Eisenbahn 15 3/4, Baumwolle a. New-Orleans 10.27, do. Nov. 10.29, do. mittl. Upland 10 1/2, do. New-Orleans 10 1/2, Petroleum rohes 6 3/4, Pipe Line Certificate 79 1/2, do. raff. 8 1/2, in Philadelphia 8 1/2, Sept. 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 8.00, do. auf Ref. Juli 8.10, Weizen 3.35, Mais (old mixed) 62. —, Weiser Ruder Nr. 3 per Oct.-Jan. 43.50, Nr. 3 90. Havana-Ruder 4 1/2, Kaffe sair Rio 9 1/2, do. good 10. —, do. Rio 7 loword t. M. 8.10, do. 8 Sept. 8.25, do. fair Santos mittel 10. —, do. hiesiger —. Frucht nach Liverpool 5 1/2 d., Baumwolle-Zufuhr 1000, Ausfuhr u. Großbrit. 3000 d. Cont.

Köln, 8. Aug. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben: 116 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 68, 2da 64, 3tia 62, 406 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 66, 2da 63, 3tia 60.
Köln, 11. Aug. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 380 Ochsen, 55 Stiere, 290 Kühe und Rinder, 284 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 72, — 2da 66, — 3tia 60, —; Stiere 1ma M. 62, 2da 56, 3tia 48; Kühe und Rinder 1ma M. 67, —, 2da 62, 3tia 56; Schweine 1ma M. 52, 2da 48, 3tia 46. Ochsenhäute 46-48, Kuhhäute 34-36, Fett 22-24 Pfd. per Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 11. Aug. Der Gesandte beim Vatican, Hr. v. Schlözer, ist heute Vormittag auf einige Tage zum Fürsten Bismarck nach Vargin abgereist.
Rom, 11. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind in den inficirten Distrikten der Provinzen Genua, Massa Carrara und Lucca elf neue Cholerafälle vorgekommen, wovon sieben tödtlich. Eine vorgehoren an der Cholera erkrankte Person ist gestern gestorben.
London, 11. August. Wie es heißt, würde der Bestand des englischen Heeres in Egypten mit Rücksicht auf den geplanten Zug nach Khartum um 10,000 Mann erhöht werden.

Königliche Eisenbahn-Direktion (Südwestdeutsche).

Von Neuss nach:

Köln: 6.54, 7.51, 10.14, 11.53, 1.20, 1.53, 3.56, 6.36, 9.25.
Bon. nach Köln: 7.4, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Bon. Dornagen nach Köln: 7.17, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Bon. Worringen nach Köln: 7.28, 10.46, 12.28, 2.26, 4.21, 7.9, 9.58.
Bon. Sangerich nach Köln: 7.39, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Bon. Wipperf. nach Köln: 7.49, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.
Dortmund: 7. —, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.27, 11.19.

Viehmärkte.

Neuss, 11. Aug. Am heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 82 Ochsen und 323 Kühe, zusammen 405 Stück. Der Handel war etwas schleppend. Preise pro 100 Pfd. 1. Qual. 70, 2. Qual. 66, 3. Qual. 63 M., für Kühe 1. Qual. 68, 2. Qual. 60, 3. Qual. 57 M.

1884. Sommer-Ausverkauf 1884.

NEUSS,
Markt 2,

Rudolf van Endert,

NEUSS,
Markt 2.

Schluss des großen Ausverkaufs Dienstag, 12. August cr., Abends.

Als besonders vortheilhaft sind in der Abtheilung für Herren-Artikel bis dahin sämtliche fertige Herren- und Kinder-Anzüge und -Ueberzieher, einzelne Hosen und Schlafrocke zu und unter Kostenpreis ausgelegt.

Großer Mobilar- und Waaren-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. August 1884,
Morgens 9 Uhr,

sollen auf dem Marktplatz zu Neuss auf Ansehen des Verwalters der Concursmasse von Leopold Kaufmann zu Neuss, Herrn Rechts-anwalt Ribbelhoff daselbst, die zur Masse gehörenden Mobilien- und Waarenvorräthe, als:

eine große Parthie Tapeten, 7 Bettstellen, 5 Kleiderchränke, 3 Commoden, 1 Consolchen, 1 Waschcommode mit Marmorplatte, 5 runde Tische, 3 Glaschränke, 2 Anrichte, 1 Eisschrant, 1 Sopha, 1 Badestuhl mit Nist, mehrere Ladengestelle, 54 Spiegel, 2 Kuchenschel, 9 Stühle, 1 Wiege, 1 Kinderstuhl, 11 Galleriestangen, 12 Tischstollen, 1 Topfbant, 6 Mantelstühle, 133 Mantelhaken, 41 Pfund Korb, eine große Parthie Asphaltpapier und mehrere andere Gegenstände, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Neuss.

Morlat, Gerichtsvollzieher.

Den geehrten Bewohner von Guforf, Gindorf und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein

Barbier- u. Haarschneide-Kabinet

eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Theodor Hüls. Kunden werden in und außer dem Hause aufs Beste bedient. Guforf, den 1. Aug. 1884. Hochachtungsvoll Franz Schäfer.

Für Oeconomen.

Meine grobe Weizenkleie M. 4.25. Wir zahlen für guten Winterweizen M. 17. — u. für Sommerweizen M. 16 bis M. 17. Kleien sind stets vorrätig und Weizen kann zu jeder Zeit unverkauft angefahren werden.

D. Ullhorn jr. & Cie.
Gredenbroich.

Koch's Fusswasser!

bestes Mittel gegen den üblen Geruch und das Wundlaufen von Schweissfüßen, per Flasche 1 Mark, vorrätig bei von Harenne & Cie.

Original-Zheerschwefelseife

von Vergmann & Co., Frankfurt am Main.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Etüd 50 Pfg. bei von Harenne & Co.

Fliegenfallen wieder vorrätig bei W. Josten-Wusch.

Entlaufen eine weiße Hühnerhündin. Wiederbringer Belohnung von 10 Pfd. in Einstecken.

Ich widerrufe hiermit die Verläumdung, welche ich über den Stellmacher W. Sturm ausgesprochen habe, als unwahr. M. Kraus.

Ein ord. Mädchen vom Lande gesucht. Niederstr. 50.

Fünfzigjähriges Jubiläum

des Präfecten der Marianischen Männer-Sodalität Herrn H. A. Heemann als Vorstandsmitglied.

Sonntag, den 17. August 1884, Titularfest der Bruderschaft, Vormittags punkt 8 Uhr:

Abgang aller Sodalen vom Hauptportal der St. Quirinuskirche zur Einholung des Jubilars.

1/9 Uhr: Aufnahme der neuen Mitglieder, welche vor Samstag sich beim Herrn Präfecten anmelden wollen; Einsegnung der neuen Bruderschaftsfahne. Darnach feierliches Hochamt. Während desselben gemeinschaftliche hl. Communion der Sodalen. Nach demselben Beglückwünschung und Begleitung des Jubilars bis zu dessen Wohnung. Abends 8 Uhr:

Festversammlung

mit Ueberreichung der neuen Fahne und einer Adresse an den Jubilar. Die Assistenten.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, sich heute Abend 6 Uhr 20 M. pünktlich am Bahnhofe einzufinden zu wollen, um unsern doppelt preisgekrönten Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“ feierlich zu empfangen und zur städtischen Tonhalle zu geleiten. Das Comité.

Zum 1. mal im städtischen Kaufhaus.

Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. August:

Das Oberammergauer Passionsspiel.

Mittwoch 1. Abend: Von der Geburt Christi bis zum Einzug in Jerusalem, das ganze Leben Jesu.

Donnerstag 2. Abend: Vom Oelberg bis zu der glorreichen Auferstehung. In historischen Kostümen, genau nach Oberammergau. Dirigent Herr Menten aus München. Regisseur Herr Erkrath aus Berlin. Personalfstärke 36 Personen.

Carten sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren J. A. Müller, C. W. Forten, Gebr. Kufmann.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Programms an der Kassa.

Die Direktion.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt u.

gemalt. Vereinsabzeichen, Schärpen. — Fahnen und Flaggen. Wappenschilder, Transparenze, Lampions, Feuerwerk. Offerten, Skizzen, Preisverzeichnisse versenden wir franco und umsonst. Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Buchomade (beste Marke!) zu 10 Pfd. empfehlen von Harenne & Cie.

Ein erfahrener Bäckergehilfe gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe wird gesucht bei Johann Viehoven in Harff.

Eine tüchtige, in allen Arbeiten erfahrene Haushälterin sucht zum baldigen Eintritt Stelle. W. f. d. Exp. d. B.

Für ein Kurz-, Woll- und Weißwaren-Geschäft wird ein Mädchen anständiger Eltern in die Lehre gef. Off. unter V. D. an die Exp. d. B.

Zum sofortigen Eintritt nach Grevenbroich wird ein ordentliches und gefestigtes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht gegen hohen Lohn. Wo, sagt die Exp. d. B.

Ein ausw. Mädchen, gefesteten Alters, mit den besten Zeugnissen sucht per Oktbr. in Neuss Stelle. Angabe unter Chiffre K. G. besagt die Exp. d. B.

Ein Schreinergehilfe gesucht von Jos. Obenthal, Kaarsterbrücke.

Vokal-Fahrt

zwischen

Merdingen u. Düsseldorf.

Zu Verg:

Von Merdingen 6.10 1. — 5.45
„ Kaiserswerth 6.55 1.45 6.30
„ Langt 7. — 1.50 6.35
In Düsseldorf 8.10 3. — 7.30

Zu Thut:

Von Düsseldorf 11.30 3. — 8. —
„ Langt 12.05 3.35 8.35
„ Kaiserswerth 12.10 3.40 8.40
In Merdingen 12.50 4.20 9.20

An Sonn- und Feiertagen.

Zu Verg:

Von Merdingen 7.45 12.45 5.45
„ Kaiserswerth 8.30 1.30 6.30
„ Langt 8.35 1.35 6.35
In Düsseldorf 9.30 2.30 7.30

Zu Thut:

Von Düsseldorf 10. — 3. — 8. —
„ Langt 10.35 3.35 8.35
„ Kaiserswerth 10.40 3.40 8.40
In Merdingen 11.20 4.20 9.20

In Rheinheim, Mühlentwerth und Stodum sind Landungsbrücken.

J. Segermann.

Nro. 1

Er scheint täglich (Samstags 2 W. Preis pro Quart. wirts an der P.

FC. Veri Wien aus col des Reichstanz Zusammenkunft wärtigen, Gr blätter, daß e nicht in Frag Kanzlers entf wohl befunde. einer Zusamm sei Ort und L auell nur um mung handeln sehr wohl fü von ihm in k welches den h und“ liegt i — Die A erregt hier g Drohbrieten gegangen sein chsten Woch Straßen Bl chstischen B hingerichtete tariat der go tion eifrig g die ihm von den, zu dem hörden in d gischer als k Anarchisten — Herr respondenz k ist zu mehr dem Fürsten bald bei den darf dies u

11) Es war durch Euro gerast. Er, der richter Eur alle Fürsten Gericht ere zu Grabe h lagerten u Genera Afrika vor dastopol zu so viele W Unter wohnen A Gefahre an auch seinen seinem Be härmung war seine hatte ihm fürzte, u nossen rei auf und f vor den f er hier al lich das überfiel i und sein Er m ihm nur ein Felda besser ver gewühle der nicht die Befin Als anderen, auf einer die Wun beden ur Resignat